

PodC JLL Episode 382

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 382: Gelebte Nachfolge – Teil 2 (Markus 8,35; Lukas 9,23)

Nachfolge ist teuer. Das ist, was Jesus seinen Jüngern vermitteln will.

Lukas 9,23: Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach!

In der letzten Episode haben wir uns mit dem Thema Selbstverleugnung beschäftigt. Jetzt soll es darum gehen, dass man sein Kreuz aufnehmen muss.

Wenn man im Deutschen davon spricht, dass jemand ein Kreuz zu tragen hat, dann meint man damit, dass er Schwierigkeiten zu bewältigen hat. „Die hat ein schweres Kreuz zu tragen!“, meint also so viel wie: Die hat ein hartes Leben mit vielen Problemen. Wenn Jesus vom Kreuz auf sich nehmen spricht, dann hat er diese Bedeutung nicht vor Augen. Das Kreuz ist für seine Zuhörer kein Bild für Schwierigkeiten. Das Kreuz ist ein Instrument zur Hinrichtung. So wie für uns ein elektrischer Stuhl oder eine Guillotine oder die Todesspritze.

Bei einem römischen Kreuz gab es zwei Balken. Einen längeren, der im Boden stecken blieb und einen kürzeren Querbalken, der von dem verurteilten Schwerverbrecher zum Hinrichtungsort getragen wurde. Wenn Jesus also davon spricht, dass jemand sein Kreuz aufnimmt, dann meint er damit, dass man diesen Querbalken aufnimmt, um zum Ort der Hinrichtung zu gehen. So: Was bedeutet nun dieses Bild? Dass es sich um ein Bild handelt ist hoffentlich klar. Es geht nicht um einen realen Querbalken!

Das Kreuz, von dem Jesus spricht, ist ein Bild. Frage: Wofür? Was verbindet einen Jünger, der Jesus nachfolgen will, mit einem verurteilten Schwerverbrecher, der einen Querbalken aufnimmt, um ihn dorthin zu schleppen, wo man ihn exekutiert?

Und um das ganz deutlich zu sagen: Schon der Begriff *Kreuz* war für einen Römer abstoßend. Wenn Jesus hier also allein nur von *Kreuz* spricht, dann war das ein Skandal! Wir können uns das heute nicht vorstellen, wir tragen kleine Silberkreuze als Schmuck um den Hals, aber wir sind auch noch nie

eine Straße entlanggelaufen, wo links und rechts Kreuze aufgestellt waren, an denen Menschen hingen, schrien, stöhnten und starben. Und wo auf den schon Gestorbenen die Krähen und Geier saßen.

Lukas 9,23: Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach!

Die Formulierung, sein Kreuz zu tragen, war eine absolute Provokation. Aber wofür steht das Bild?

Wenn man so will erweitert das Bild vom Kreuz, das man aufnimmt, die Idee der Selbstverleugnung. Wer mit dem Kreuzes-Querbalken durch die Straßen lief, für den waren zwei Dinge völlig klar. Er war sich der Verachtung der Menschen bewusst und er hatte keine Erwartungen mehr an das eigene Leben. In den Augen der Menge war der Träger des Kreuzes ein verurteilter Schwerverbrecher und er war auf dem Weg zu seiner Hinrichtung.

Jesus spricht hier davon, dass wir unser Kreuz *täglich* aufnehmen sollen. Es ist also etwas, das nicht nur einmal geschieht, sondern immer wieder passieren muss. Wenn man so will entscheiden wir uns jeden Tag neu für die Nachfolge und damit für das Kreuz. Wir entscheiden uns jeden Tag dafür, dort weiterzumachen, wo wir gestern aufgehört haben.

Es ist wichtig, dass wir das verstehen! Jesus lädt ein, ihm zu folgen. Aber er macht auch deutlich, dass diese Entscheidung zur Nachfolge nicht *ein* Mal getroffen wird, sondern immer wieder. Ich entscheide mich also nicht nur im Moment der Bekehrung für die Nachfolge und dann steht diese Entscheidung, sondern ich nehme *täglich* mein Kreuz auf. Es ist eine täglich neue Entscheidung, den Weg der Selbstverleugnung weiter zu gehen. Täglich will ich mir vor Augen halten, was ich für mich noch vom Leben erwarte: Nämlich nichts!

Wie gesagt, der Kreuz-Träger ist auf dem Weg zu seiner Hinrichtung. Er hat keine großen, eigenen Pläne mehr fürs Leben. Er hat mit diesem Leben hier eigentlich abgeschlossen.

Und lasst uns das wirklich gut verstehen. Wer Jesus nachfolgen will, der hat die Haltung eines Menschen, der nicht mehr für diese Welt lebt. Der, wenn es hart auf hart kommt, nichts mehr für sich von dieser Welt erwartet als nur Ablehnung und den Tod.

Und wenn dir das etwas zu grob vorkommt, ich meine das Bild und seine Bedeutung, dann kann ich dich trösten: Mir geht es genauso! Jesus redet hier mit einer Radikalität, die ich nicht ganz verstehe. Und doch mag ich sie auch nicht ausblenden. Ich will ja Jesus nachfolgen. Ich will einer seiner Jünger sein. Ich will mich selbst verleugnen und täglich die Haltung eines Kreuz-Trägers einnehmen... aber gleichzeitig lebe ich im Wohlstand, im

Frieden, bin glücklich verheiratet und habe gläubige Kinder. Es fällt mir leicht, „nichts“ vom Leben zu erwarten, weil ich schon so viel habe... scheint mir. Und ja, ich weiß, wenn ich jeden Monat für verfolgte Christen bete, dass mein Leben die Ausnahme ist. Und womöglich gilt es, sich das vor Augen zu halten. Es gibt viele Länder auf dieser Erde, wo die Kreuzes-Träger nicht nur verachtet, sondern tatsächlich hingerichtet werden. Und ihnen sagt Jesus ganz deutlich:

Markus 8,35: Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, wird es retten.

Wer aber sein Leben verliert... wird es retten und bei Matthäus heißt es: *wird es finden*. Ich weiß nicht, ob wir uns das oft genug vor Augen halten, aber unser ganzes Leben ist eine groß angelegte Rettungsaktion. Wir müssen so leben, dass wir gerettet werden bzw. ewiges Leben finden. Und dazu gehört es eben, dass wir bereit sind, um des Herrn Jesus willen oder um des Evangeliums willen unser irdisches Leben zu verlieren. Und lange bevor wir unser Leben verlieren, verlieren wir vielleicht unsere Reputation, unseren Besitz, unseren Ehepartner oder unseren Job.

Und Vorsicht, wenn wir dazu nicht bereit sind. *Wer sein Leben retten will, wird es verlieren!* Wer sein irdisches Leben retten will, indem er sich anpasst und – wie Petrus es formulieren würde – im *Strom der Heillosigkeit* (1Petrus 4,4) mitschwimmt, der wird sein ewiges Leben verlieren. Und deshalb steht die Frage im Raum: An welchem Leben hängen wir mehr? An dem irdischen Leben oder an dem ewigen Leben? Und wenn wir uns entscheiden müssten, wem geben wir den Vorzug?

Und noch eine Frage finde ich interessant. Was ist eigentlich Nachfolge?

Wir wissen jetzt, welche Voraussetzungen wir erfüllen müssen:

Selbstverleugnung, das Kreuz auf sich nehmen, die Entschlossenheit, alles zu wagen und alles zu investieren, um das *eigentliche Leben* zu finden. Wir kennen die Voraussetzungen und das Ziel, aber wo kommt die Idee der Nachfolge her? Wie kommt Jesus darauf, der *Volksmenge samt den Jüngern* so ein Angebot zu machen (Markus 8,34)? Und damit beschäftigen wir uns dann in der nächsten Episode.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Überlege dir einmal in Ruhe, wie sehr du an diesem Leben hängst. Woran machst du deine Einschätzung fest?

Das war es für heute.

Bete für die Leitung deiner Gemeinde. Bete für sie um Weisheit, Bewahrung und ein gutes, eigenes geistliches Leben.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN